

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Der Vormarsch gegen die bolschewistischen Banden.

(W.B.) Berlin, 3. April. Die Polizeiaktion gegen die Plünderer-Banden im Ruhrgebiet hat, laut Meldung der „B. Z.“, bereits begonnen. Gestern nacht ist von Berlin aus nach Münster telegraphiert worden, daß Severing nunmehr freie Hand habe, da die Banden der Roten Armee sich an das Bielefelder Abkommen nicht gehalten, und alle Parteien, einschließlich der Unabhängigen, die Reichsregierung um schleunigstes Eingreifen gebeten hätten. Von der Vollmacht der Regierung hat Severing unverzüglich Gebrauch gemacht. Der Vormarsch der Truppen geht seit heute früh von Norden her gegen Duisburg und von Osten gegen Unna und Erne vor sich.

(W.B.) Berlin, 3. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Duisburg, Carnap, Reddinghausen und Oberhausen sind bereits von der Reichswehr entsezt worden. Die von Norden und Osten in das Industriegebiet einrückenden Truppenverbände der Reichswehr sind von der Bevölkerung mit höchster Befriedigung begrüßt worden. Die maßvolle Haltung der mit der Reinigungsaktion betrauten Truppen wird allgemein anerkannt.

Die militärische Lage im Ruhrgebiet.

(W.B.) Berlin, 5. April. (Amlich.) Die Polizeiaktion im Ruhrgebiet nimmt planmäßigen Verlauf. Um Städte und Ortschaften und insbesondere die friedliche Bevölkerung zu schonen, enthalten sich die Truppen aller nicht unbedingt erforderlichen Kampfhandlungen, was an die Leistungsfähigkeit und an den Opfermut der Truppen, unter denen sich mehrere süddeutsche Formationen befinden, eine ganz besondere Aufgabe stellt. Zur Zeit steht die Reichswehr nördlich von Bottrop, was noch nicht besetzt ist. Westlich von Dortmund, in das die ersten Abteilungen soeben eingezogen sind, gehen die Truppen in der Linie Lünen-Kamen gegen erhebliche stärkere Abteilungen der roten Banden vor. Auch im Landkreis Hörde schreitet die Reinigungsaktion vorwärts. Der Bahnhof Wickedo wurde von roten Banden gestürmt, ebenso die Zechen „Admiral“ und „Güldenau“. In Dortmund selbst haben erhebliche Plünderungen stattgefunden. In Essen nehmen die Plünderungen ihren Fortgang. Von dem Postdirektor wurden 120 000 Mark erpreßt. Die Konsumantankasse von Krupp ist gestern Abend beraubt worden. Auch die ländliche Bevölkerung zwischen Essen, Velbert und Mülheim leidet erheblich unter Plünderungen. Sehr ernst ist auch immer noch die Lage in der Stadt Mülheim, wenn sich auch das Gros der roten Banden, das bisher dort gelegen hat, zu verlaufen beginnt. Der Abgeordnete Hue hat ausdrücklich erklärt, daß eine Befreiung von Essen und Mülheim ohne Einsatz des Militärs undurchführbar sei. Es ist zu erwarten, daß Dienstag oder Mittwoch Essen entsezt werden kann. Der Zentralrat soll aus Essen geflohen sein. Angeblich hat er sich nach Barmen begeben. Hier wie überhaupt im Bergischen Land, so auch in Düsseldorf, herrscht im großen und ganzen Ruhe und Ordnung.

Neuer deutsch-französischer Notenwechsel.

(W.B.) Paris, 4. April. (Agence Havas.) Millerand hat heute abend an den deutschen Geschäftsträger Mayer ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß er gestern die sofortige Zurückziehung der im Ruhrrevier unerlaubter Weise einrückenden Truppen dringend verlangt und erklärt habe, Frankreich könne keine Abweichung von Artikel 44 des Versailler Friedens gestatten. Millerand fügte hinzu, es sei heute amtlich festgestellt worden, daß die Zahl der deutschen Truppen im Ruhrgebiet die erlaubte Stärke überschreite, daß der Reichskommissar von der Reichsregierung volle Handlungsfreiheit für ihre Verwendung im Ruhrgebiet erhalten habe und schließlich, daß der Angriff der Reichswehr am 2. April begonnen habe. Millerand stellt fest, daß die deutsche Regierung durch den plötzlichen Angriff den Artikel 44 des Vertrages verletzt habe, was einen feindseligen Akt bedeute, der den Frieden der Welt stören müsse. Millerand erklärt, er werde Mayer später die Entscheidung Frankreichs zur Kenntnis bringen.

(W.B.) Berlin, 5. April. Der Note Millerands gegenüber ist heute festgestellt worden, daß durch die zum Zweck der Polizeiaktion im Ruhrgebiet einrückenden Truppen das uns für die neutrale Zone zugeordnete Kontingent noch nicht erreicht worden ist. Nach dem Abkommen vom 6. August sind insgesamt für die neutrale Zone 17 500 Mann zugebilligt. Im Industriegebiet befinden sich zurzeit 13 500 Mann, in der übrigen neutralen Zone 3500

Mann. Es ist Herrn Millerand mitgeteilt worden, daß die Aktion im Ruhrgebiet in etwa 7 Tagen beendet sein werde.

Frankfurt von den Franzosen besetzt.

(W.B.) Frankfurt a. Main, 6. April. (Sonderdepesche.) Heute früh 5 Uhr wurde Frankfurt von französischen Truppen besetzt.

(W.B.) Paris, 4. April. (Ag. Havas.) Die militärischen Maßnahmen der französischen Regierung, die ins Auge gefaßt werden, um Deutschland zur Achtung des Friedensvertrages zurückzuführen, sind ausschließlich Zwangsmassnahmen. Die beabsichtigte Besetzung der Zone von Frankfurt a. M., Darmstadt und Hanau hat einzig und allein den Zweck, als Antwort auf die Verletzung des Friedensvertrages Pfänder zu erhalten. Wenn die Alliierten in Deutschland neue Gebiete besetzen, so wird das außerhalb des Ruhrbeckens, wo die Reichswehr vorgeht, erfolgen. Die deutsche Regierung, die übrigens am 28. März davon benachrichtigt worden ist, welche Bürgerlichen Frankreich für unerlässlich hält, falls die Reichswehr das Ruhrgebiet betritt, muß sich auf die Besetzung von Frankfurt usw. gefaßt machen, die aller Wahrscheinlichkeit nach ohne Zwischenfall vor sich gehen wird.

Die Vöbelherrschaft in Essen.

(W.B.) Berlin, 5. April. Es ist bemerkenswert, daß der Oberbürgermeister von Essen, der bis zuletzt von militärischen Zwangsmassnahmen abgeraten hatte, am 3. April an das Reichswehrministerium das nachstehende Telegramm gelangen ließ: Nach Mitteilungen des Polizeipräsidenten von Essen kann nicht damit gerechnet werden, daß wir uns in den bevorstehenden Tagen aus eigenen Kräften schützen. In den Geschäftsvierteln der Stadt ist durch Zwangsrequisitionen bereits großer Schaden angerichtet. Eine Abteilung der neu aufgestellten Arbeiterwehr ist durch rote Truppen entworfen worden. Besonders bedroht sind das Geschäfts- und das Bankviertel. Die Post ist noch von Roten besetzt, sodaß wir keine Gespräche führen können. Nach Lage der Dinge ist die einzige Hilfe, daß Reichswehr so schnell als möglich einrückt.

(W.B.) Hamm i. W., 5. April. Nach hier eingetroffenen Meldungen terrorisiert der Mob in Essen die Konfektionshäuser, Schuhwaren- und Lebensmittelgeschäfte. Der angerichtete Schaden beläuft sich bereits auf Hunderttausende. Von dem Postdirektor wurden mit vorgehaltenen Pistolen 120 000 Mark erpreßt. Post und Telegraph sind in den Protokollstreit getreten. Der nach Barmen geflüchtete Essener Zentralrat hat erklärt, daß er seine Truppen nicht mehr in der Hand habe. Die Zugänge von Mülheim nach Oberhausen und Duisburg sind von den Bolschewisten besetzt.

Räuber, Meuterer und Plünderer.

(W.B.) Berlin, 2. April. Nachrichten, die dem Staatskommissar für öffentliche Ordnung durch den Oberpräsidenten in Münster zugegangen sind, lassen die Lage im Ruhrrevier nach wie vor als ernst erscheinen, weil in immer größerem Umfang plündernde Banden das Land durchziehen, Gefängnisse öffnen und von den Banken Geld erpressen. Gleichwohl hofft die Regierung, daß es dem Minister Severing gelingen werde, auf friedlichem Wege die Ordnung wieder herzustellen. Immerhin wird hinzugefügt, daß die Gebuld der Regierung eine gewisse Grenze hat und daß es mit Räubern, Meuterern und Plünderern keine Verhandlungen gibt, zumal da ja die Arbeiterschaft selbst nach militärischer Hilfe ruft und die Regierung, wenn sie den Dingen freien Lauf läßt, schließlich riskiert, daß jenes Gefühl von Staatsautorität verloren geht. Aber selbstverständlich wird die Regierung nur dann eingreifen, wenn es nicht anders geht.

Der abgelehnte Hilferuf der Bolschewisten.

(W.B.) Amsterdam, 3. April. „Westminster Gazette“ schreibt zu der Blättermeldung, daß die Spartakisten im Ruhrgebiet die alliierten Truppen ersucht hätten, entweder den Vormarsch der Regierungstruppen aufzuhalten oder selbst das Ruhrgebiet zu besetzen: Die Interessen der Alliierten liegen klar: Wir brauchen ein stabiles ordentliches Deutschland und wollen uns nicht in seine inneren Streitigkeiten einmischen. Unsere Politik muß daher sein, der deutschen Regierung zu gestatten, die notwendigen Massnahmen gegenüber den Aufrührern zu ergreifen.

Die Verpflegung des Ruhrgebiets.

(W.B.) Amsterdam, 4. April. Wie die Blätter melden, wird das niederländische Zentralkomitee für die Linderung der Lebensmittel- und Kleidernot in Deutschland dem Ruhrgebiet tatkräftige Hilfe leisten, sobald einige Sicherheit dafür besteht, daß die Sendungen ihren Bestimmungsort erreichen.

* Berlin, 6. April. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Bese I mitgeteilt: Die Verpflegung des Ruhrgebiets, die der Truppe unmittelbar folgt, ist organisiert. Auch die von holländischer Seite angehaltenen Kartoffellieferungen für Deutschland sind wieder im Gange. Vorräte für sachgemäße Ablieferung und Verteilung ist getroffen.

Einzelheiten über den roten Schrecken.

* Berlin, 6. April. Nach der „Woss. Ztg.“ erklärte Reichskommissar Severing noch einen Zeitraum von etwa 6 Tagen für erforderlich, um die Säuberungsaktion im Ruhrgebiet durchzuführen. Duisburg hat mit dem Einmarsch der Reichswehr sein normales Aussehen wieder angenommen. In Düsseldorf hat eine Bande von verspitzten Roten noch am Osterabend die Infanterielasche vollständig ausgeplündert. Die Räuber wurden sämtlich von der Sicherheitswehr festgenommen. — Der „B. L. A.“ berichtet aus Hamm Einzelheiten über den „roten Schrecken“. In Felsum wurde die 22jährige Tochter eines Landwirts von Rotgardisten erschossen. Plündernde rote Truppen erzwingen mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe von Lebensmitteln und Geld. Auch Arbeiterfamilien werden nicht gespart, namentlich solche, deren Männer geflüchtet waren, um nicht in die Rote Armee eingestellt zu werden. Beim Angriff auf den Friedhof von Jolkum fiel der seiner Kompanie voranstürmende Hauptmann Spah. Insgesamt werden die Verluste der Roten Armee bei Jolkum auf über 300 Tote angegeben. Zwei Panzerautos und ein Flugzeuggeschwader nahmen dort am Kampfe teil. — Nach einem Bericht des „B. Tglbl.“ aus Bese I ist der Nordrand des Ruhrgebiets von der Reichswehr besetzt. Der erste Feiertag brachte blutige Kämpfe bei Bottrop. Nach Aussagen des Volkzugrats in Hamm waren russische Offiziere vor und hinter der roten Front tätig. Der Unruheherd ist jetzt Essen.

Die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands.

(W.B.) Berlin, 5. April. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich am 4. und 5. April d. J. die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands konstituiert, da die Zentrale des Spartakusbundes durch ihr Eintreten für Parlamentarismus und gewerkschaftliche und gesellschaftliche Betriebsräte mehr und mehr in reformistisches Fahrwasser geraten ist. Die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands stellt sich auf den Boden der 3. Internationale.

Zur äußeren Lage.

Die Uebergriffe der Entente in den Abstimmungsgebieten.

(W.B.) Berlin, 3. April. Aus Opatowitz ist berichtet worden, daß die interalliierte Kommission in Oberschlesien nicht nur der Bevölkerung das Recht abspricht, an den nächsten Reichstagswahlen und der Wahl des Reichspräsidenten teilzunehmen, sondern daß auch die bisherigen Vertreter der ober-schlesischen Bevölkerung sich nicht mehr an den Sitzungen der deutschen, preussischen oder provinziellen Volksvertretungen teilnehmen dürfen. Dazu bemerkt die „Deutsche Allg. Ztg.“, daß die Souveränität in Oberschlesien auch nach der Befreiung bei Deutschland bzw. bei Preußen verbleibt. Die Souveränität ruht nur gewissermaßen und ist der interalliierten Kommission zu treuen Händen übertragen. Diese hat demnach kein Recht, geschäftliche Bestimmungen außer Kraft zu setzen und kann natürlich auch keine neuen Gesetze erlassen. Es ist zu erwarten, daß gegen die neuerlich gemeldeten Uebergriffe ein scharfer Protest durch die Reichsregierung erhoben wird.

Die Verschäkerung unserer Handelsflotte.

(W.B.) Paris, 2. April. „Journal“ meldet, daß der Erwerb der von Brasilien beschlagnahmten deutschen Schiffe durch den Ausschuh der französischen Reder geregelt sein soll. Der Preis soll 26 Millionen Dollars, nach dem letzten Wechselstand etwa 370 Millionen Franken betragen.

Von der Friedenskonferenz in San Remo.

(W.B.) Amsterdam, 6. April. Die englischen Blätter melden, daß in San Remo außer der Alliiertenkonferenz auch eine Zusammenkunft zwischen dem König von Italien und dem Präsidenten Deschanel stattfinden werde.

Neue Lebensmitteleinschränkungen in Italien.

(W.B.) Rom, 2. April. (Ag. Havas.) Ein Dekret verfügt neue Beschränkungen im Verbrauch, besonders von Brot, Fleisch, Reis, Mais und Zucker. Der Fleischverbrauch ist am Donnerstag und Freitag verboten.

Das Ende der Krise in Dänemark.

(W.B.) Kopenhagen, 4. April. (Nihau.) Der König beauftragt gestern die Führer aller Reichstagsparteien zu einer Zusammenkunft, um über die Lage zu verhandeln. Alle Parteiführer waren darüber einig, daß es notwendig sei, Wahlen nach einem neuen Wahlgesetz abzuhalten, und daß der Generalfreistric abgelehnt werde. Staatsminister Liebe erklärte auf Anregung des Königs, daß er zurückzutreten wünsche. Der König hat nun dem Oberverwaltungsdirktor Friis die Bildung des neuen Kabinetts übertragen und die Sitzungen wieder aufnehmen zu lassen und die Verhandlungen über das neue Wahlgesetz zu führen. Alle Parteiführer versprachen ihr Zusammenwirken mit dem neuen, auf dieser Grundlage gebildeten Kabinett.

(W.B.) Kopenhagen, 6. April. Der König hat seine Zustimmung zu der von Ministerpräsident Friis gebildeten Ministerliste erteilt. Der Reichstag ist für heute einberufen worden. Die Neuwahlen für das Folkething sind auf den 22. April festgesetzt. Der Generalfreistric wurde abgelehnt.

Zur Aufnahme der französisch-russischen Handelsbeziehungen.

(W.B.) Paris, 6. April. (Ag. Havas.) Die mit den Verhandlungen wegen Aufnahme der Handelsbeziehungen zu den russischen Genossenschaften beauftragten französischen Vertreter haben sich gestern nach Kopenhagen begeben.

Die Unruhen in Irland.

(W.B.) London, 4. April. (Reuter.) Vergangene Nacht ist aus Anlaß des Jahrestages der irischen Revolution von 1916 in zahlreichen Regierungsämtern in Dublin, Cork, Belfast und anderen Orten infolge Brandstiftung Feuer ausgebrochen, unter anderem in 8 Einkommensteuerämtern in Dublin, Cork und Belfast.

(W.B.) London, 5. April. (Reuter.) Es verlautet weiter, daß die Ausschreitungen in Irland auf Grund eines groß angelegten Planes vorgenommen worden sind. Bis jetzt sind etwa 60 Polizeistationen, von denen die meisten unbefestigt waren, durch Feuer und Sprengstoffe zerstört worden. 22 Einkommensteuerämter, davon 5 in Dublin, wurden überfallen und wichtige Dokumente zerstört.

(W.B.) London, 6. April. Der „Star“ berichtet, daß am Sonntag Abend eine protestantische Schule in Miltown (Ireland) eingekerkert wurde und daß vandalische Akte in einer protestantischen Kirche in Glen verübt worden sind. Nach dem gleichen Blatt sind am Mittwoch Marschall Foch und Sir Mac Ready, der neue Kommandant der Truppen in Irland, in Belfast angekommen.

Rücktritt des türkischen Kabinetts.

(W.B.) London, 3. April. Reuter meldet aus Konstantinopel: Der Rücktritt des Kabinetts Salih Pascha wird amtlich mitgeteilt. Tewfik Pascha oder Damad Fezd werden die Bildung eines neuen Kabinetts übernehmen. (Die Ursache des Rücktritts ist das Verlangen der Entente, wonach das Kabinett die nationalistische Bewegung in der Türkei verlegen sollte. Die Schrift.)

Japanische Rüstungen.

(W.B.) Haag, 6. April. „N. Courant“ berichtet aus Washington: Kriegsfeldmarschall Daniels teilte dem Senatsauschuß für Marineangelegenheiten mit, daß Japan die Karolinen, Marianen und Marshallinseln eifrig besetzte. Ferner teilte Daniels noch mit, daß Japan ein großes Flottenprogramm vorbereitet habe.

Die japanischen Truppen in Sibirien.

(W.B.) Tokio, 5. April. Die Regierung veröffentlicht eine Note, in der sie erklärt, Japan werde seine Truppen aus Sibirien zurückziehen. Dies sei aber vorläufig noch nicht möglich, solange die Sicherheit der japanischen Personen und Sachen nicht gewährleistet sei und solange die Ruhe in den Japan zunächst gelegenen Ländern nicht wiederhergestellt sei.

Zusammenstoß zwischen Juden und Mohammedanern in Jerusalem.

(W.B.) Jerusalem, 6. April. (Reuter.) Wie amtlich gemeldet wird, kamen bei einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen Juden und Muslimen am 4. April 188 Personen zu Schaden. Die Mehrzahl davon ist leicht verwundet. Die Zivil- und Militärbehörden haben die Lage fest in der Hand.

Forderungen der Vernunft.

In einem längeren Aufsatz, der in verschiedenen Zeitungen erschienen ist, äußert sich Prinz Max von Baden anlässlich des Berliner Militärputsches über verschiedene politische Fragen. Wachtenswert scheint uns, was der Prinz über die zukünftige Gestaltung unsrer Außen- und Innenpolitik sagt. „Das außenpolitische Programm ist vorgezeichnet: Verzicht auf die Geriebtheit der alten Diplomatie, die weder Vertrauen schenkte, noch fand; ebenso Verzicht auf das Rassen mit der Säbelschneide, in der heute keine Klinge mehr steckt. Unsere Regierung muß vielmehr für deutsches Recht mit allen Waffen der moralischen Aufklärung und Ueberzeugung kämpfen, bis sie schließlich die Weltmeinung auf die Seite des Rechts bringt und die Revision des Versailler Vertrages durchsetzt. Auch in der inneren Politik gibt es heute nur den einen klaren Weg. Die Regierung muß das Recht der Arbeiterschaft auf ihren gebührenden Anteil an der politischen und wirtschaftlichen Leitung zur Geltung bringen und demgemäß bei ihrer sozialen Gesetzgebung kein Privatinteresse, sondern nur das wirtschaftliche und kulturelle Wohl der Nation als Grenze anerkennen.“ Bei der Auswahl der Minister fordert Prinz Max für den Reichskanzler die Freiheit, sich seine Mitarbeiter selbst auszusuchen, ohne ausschließliche Bindung an den Kreis der Parlamentarier. Die Ansicht, daß der einzige Weg zum Ministerposten durch das Parlament führt, hat England während des Krieges durchbrochen; wir

dagegen haben sie bei uns eingeführt und damit den Führergedanken aufgegeben, ohne den der Parlamentarismus berechtigten Angriffen ausgesetzt ist. Bei der Zusammenfassung des Ministeriums sollten zwei Gesichtspunkte im Vordergrund stehen: Erstens die persönliche und sachliche Eignung für den zu besetzenden Posten, insbesondere die Eignung des Charakters für eine führende Stellung; zweitens: sollte das Reichsministerium durch seine Zusammenfassung der Mannigfaltigkeit der deutschen Stämme gerecht werden; wir brauchen auch gerade Vertreter aus den bedrohten Gebieten im Osten, Westen und Norden; Männer, die dort des Parteinteresses Herr wurden und unter den schwersten Umständen den deutschen Gedanken retteten. Wir brauchen neben den Vertretern der Südstaaten Hannoveraner und Hamburger, Männer, die starke Wurzeln in ihrer Heimat haben.“

Zwei große Fehler weist Prinz Max unserer letzten Regierung vor: den Beschluß, die Neuwahlen bis zum Herbst hinauszuschieben; zweitens: den Versuch der Sozialdemokraten, eine wesentliche Bestimmung der Verfassung, die Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk, umzustößen. Diese beiden Mißgriffe haben dem Auftreten von Rapp und Büttwig die moralische Fanfare geliefert. Der Entschluß, die Lebensdauer der Nationalversammlung zu verlängern und der Versuch, die Weimarer Verfassung in Bezug auf die Reichspräsidentenwahl zu ändern, haben große Erregung hervorgerufen. „Die Nation sieht heute in dem volksgewählten Präsidenten ihr großes Recht und ihr großes Volkswort gegen einen Despotismus des Parlaments, sie sieht in ihm die einzige zuverlässige Kontrollinstanz gegenüber ungebührlicher Ausnutzung parlamentarischer Macht zugunsten von Personen und Parteien. Wir brauchen auch im Interesse der Präzision und Sauberkeit der Verwaltung ein Oberhaupt, hinter dem mehr steht als nur ein parlamentarischer Mandat; er sollte ausgerüstet sein mit der denkbar stärksten Autorität, und das ist die direkte Wahl durch das Volk. Diese Autorität ist gerade dann unentbehrlich, wenn es sich darum handelt, Gesetze, gegen welche starke Interessengruppen stehen, wie Steuer- und Sozialisierungsgesetze, energisch und ohne Parteilichkeit durchzuführen. Wie man sich auch grundsätzlich zu der Frage der Präsidentenwahl stellen mag, die Volkswahl war nun einmal ein integrierender Bestandteil der Verfassung und es war unrecht und unklug von den verfassungsgebenden Parteien, zumal in einem Augenblicke, wo bereits die Gegenrevolution drohte, an einer Grundlage der Verfassung rütteln zu wollen.“

Deutschland.

Die Reichsschulkonferenz.

(W.B.) Berlin, 5. April. Die Reichsschulkonferenz, deren ordnungsmäßige Abhaltung in der Zeit vom 7. bis 17. April vorgesehen war, soll nach dem Wunsch des zuständigen Reichsministeriums des Innern noch vor den Reichstagswahlen zusammenzutreten. Es ist in Aussicht genommen, sie unmittelbar nach Schluß der Nationalversammlung, also voraussichtlich Anfang Mai abzuhalten.

Eine Jesuitenniederlassung in Fulda.

* Berlin, 6. April. Laut „Berl. Lokalanz.“ ist die Einrichtung einer Jesuiten-Niederlassung in Fulda grundsätzlich beschlossen worden. Wegen Beschaffung geeigneter Räume wird verhandelt.

Handelsverkehr mit den Abstimmungsgebieten.

Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: Die Abstimmungsgebiete sind kein Ausland, sondern deutsches Land. Die vielfach verbreitete Annahme, daß Post und Bahn angewiesen seien, Sendungen dorthin nicht anzunehmen, trifft nicht zu.

Unterschlagungen.

* Berlin, 6. April. Bei der Kriegsbekleidungs-Gesellschaft in der Rosenstraße hat der 18jährige Fakturist Kurt Messer eine Viertelmillion Mark unterschlagen.

Ein Brief aus Chile.

D.A.I. Einem dem Deutschen Auslands-Institut, Stuttgart, zur Verfügung gestellten Privatbriefe eines Deutschen aus Chile entnehmen wir folgende charakteristische Stellen:

„Wir Auslandsdeutschen haben hier in Chile relativ wenig durch die Umgebung zu leiden gehabt. Die Zeitungen waren zum größten Teil, der Not und der Drohung mit den schwarzen Listen gehorchend, stark deutschfeindlich angehaucht. Ein Teil der Gesellschaft stand mit ihrer Neigung entschieden auf der Seite unserer Gegner, dank der Erziehung, besonders auf Seiten Frankreichs. Andererseits hatten wir auch in diesen Kreisen sehr gute Freunde, und haben sie, in unserem Unglück, auch heute noch. Das Gros der Bevölkerung, die sich durch ein ritterliches Empfinden auszeichnet, war deutschfreundlich, die Regierung hat sich zu allen Zeiten tadellos benommen. Wir sind den Chilenen, die so selbstbewußt wie wenige Länder, ihre Würde während des Weltkrieges trotz oft starken äußeren Druckes behauptet haben, zu großem Dank verpflichtet, und ich hoffe, daß auch die reichsdeutschen Kreise Anerkennung für die so mannhaftige Republik finden werden.“

Der deutsche Handel wird rasch wieder Eingang finden. Deutsche Waren aller Art sind außerordentlich gesucht, und es ist der fremden Konkurrenz, besonders der nordamerikanischen und japanischen, nicht gelungen, uns vom Markte auszuschließen. Allerdings müßte jetzt, wenn irgend möglich, die Einfuhr mit Wolltampfen einsehen. Wir haben bisher leider den Eindruck, daß der deutsche Handel mehr versprochen hat als er halten kann, und daß die Beschreibung der Leipziger Messe, die Angebote und anderes uns rosigere Bilder gaben, als die Wirklichkeit zu bieten vermag, denn positiv fehlt die deutsche Ware bisher fast vollkommen. Das mag teilweise auf die zahlreichen Arbeitererleiden zurückzuführen sein, zum Teil aber sicherlich auch auf die drückenden Lebensbedingungen, die unterzeichnet wurden. Es ist für

uns Auslandsdeutsche, die in ihrer großen Mehrzahl, wenigstens hier in Südamerika, nicht aktiv an den Ereignissen des Weltkrieges teilgenommen durften, die die Leiden auch hinter der Front in ihrer unsäglichen Bitterkeit nicht durchgelost haben, ein peinliches Gefühl, irgendetwas Kritik an den Zuständen zu üben. Die Mehrzahl von uns allen ist aber wohl überzeugt, daß die alte Regierung nach innen und außen zu schwach aufgetreten ist, daß uns der Mann gefehlt hat, der uns das Ziel weisen mußte. ... Leider müssen wir uns gestehen, daß bürgerliche und intellektuelle Kreise sich vor dem Kriege in höchst unzulänglicher Weise um die Politik gekümmert haben ...“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. April 1920

Fahrplanänderungen.

Infolge geänderter Arbeitszeit sind auf der Nagoldbahn folgende Änderungen eingetreten: Als neuer Zug verkehrt Zug 896 werktags:

Nagold ab 4.38 Uhr, Calw an 5.10 Uhr; Calw ab 5.20 Uhr, Pforzheim an 6.26 Uhr vormittags; wogegen Zug 898 (Calw ab 6.17, Pforzheim an 7.20 vorm.) weggefallen ist.

Ferner verkehren Zug 919 werktags: Pforzheim ab 3.43, Calw an 4.48 Uhr nachm. und Zug 923 werktags: Pforzheim ab 4.04, Calw an 5.11, ab 5.16, Eutingen an 6.38 Uhr nachmittags gegen Wegfall der Züge 921: Pforzheim ab 4.43, Gündringen an 6.46 nachm., 926: Pforzheim ab 5.04, Calw an 6.13 nachm., und 952: Gündringen—(Nagold)—Calw an 7.14 nachm. — Auf der Schwarzwaldbahn sind keine die Station Calw betreffende Änderungen eingetreten. — Der Auswahlfahrplan wird neu ausgegeben. — Die Züge 904 (Calw an 6.48 Uhr vorm.) und 937 (Calw ab 10.12 nachm.) führen auf der Strecke Eutingen—Calw bezw. Calw—Nagold nur noch die 4. Wagenklasse.

Passions-Konzert.

Man hätte sich kaum eine edlere und würdigere Passionsfeier denken können, als sie der Kirchengesangverein Calw am Karfreitag in der Stadtkirche veranstaltete. Ein ganz ausserordentliches, der Stimmung der Karwoche mit feinem Geschmack angepaßtes Programm kam zu einer schönen, gelungener Durchführung. Wochenlange Vorarbeiten, wie sie besonders das Einüben der Chöre erforderte, fanden in dem Konzert einen krönenden Abschluß in vollkommenen Darbietungen, die Trost und Aufrechterhaltung für mühebeladene, sorgen- und kummervolle Herzen boten. Herr Rheinwald, in dessen Händen die Leitung des Konzertes lag, hatte den Genius Joh. Seb. Bachs, dieses größten deutschen Kirchenmusikers, zum Hauptträger der musikalischen Vorträge gemacht. Edele Größe des Ausdrucks und echte protestantische Frömmigkeit vereinigten sich in diesem Großen, dessen Gemeinde immer noch im Zunehmen begriffen ist. Das von Max Reger bearbeitete „O Mensch, bewein' dein' Sünden groß“ leitete der Abend ein. Leider wurde der Genus durch viele Zuspätkommende sehr beeinträchtigt. Um so andächtiger konnte man die folgende Motette „O Jesu Christ, mein's Lebens Licht“ genießen, die von einem straff zusammengehaltenen Chor und Orchester vortrefflich vorgetragen wurde. In den Einzelgesängen der Fräulein Julie Gmelin aus Hirsau lernten wir eine gutgeschulte Sängerin mit schönen Stimmmitteln kennen. Mit feiner Hingabe und Anpassung begleitete Herr Lichele auf der Orgel. Prachtvoll herausgearbeitet waren die Frauenchöre zu den Kompositionen von Palestrina und Pergolesi. Die Reinheit der Chöre fiel besonders auf. Als vorzüglichster Organist sowohl in den Begleitungen als in Chorvorspielen erwies sich Herr Frommer. Den Höhepunkt des Abends bildeten die wunderbaren Bruchstücke aus der Kantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ und die Vorträge aus der Ipirischen, hinreichend schönen Johannespassion. Ganz hervorragend brachte Fräulein Luise Stüber das „In deine Hände“ und „Es ist vollbracht“ zu Gehör. In allen Lagen ist die wie lauterer Gold schön und dunkel klingende Stimme gleich ausgebildet und gleich tragend und wohlklingend. Diese Gesangsdarbietungen waren wirklich ein köstlicher, edler Genus. Noch sind zu erwähnen die schöne Gesangsleitung des Herrn Zügel, ferner Herr Franke als Bratschist und Herr Hölder als Geiger. Sie alle trugen wesentlich zum Gelingen des Konzertes bei. Vor allem muß aber Herrn Rheinwald gedankt werden, der mit meisterlicher Hand Chöre und Orchester dirigiert und ihnen den hohen Geist des Bachschen Genius einhauchte, der die Herzen der Zuhörer bewegte und tief rührte und erschütterte. Das Konzert war erfreulich gut besucht. Hoffentlich war auch der Reinertrag, der für das Kriegerdenkmal bestimmt ist, ein guter. —r.

Ausstellung von Schülerzeichnungen.

Man schreibt uns: Die 6. und 7. Knabenklasse der hiesigen evangel. Volksschule (Hauptlehrer Seebler) hatte über die Ostertage die Zeichnungen des verfloßenen Jahres ausgestellt. Und man muß es vorweg sagen, man wurde aufs angenehmste überrascht. Jeder Aussteller hatte sein Bestes getan, um auch seine Arbeiten zeigen zu können. Einer der tüchtigsten und am zahlreichsten vertreten war der Schüler Walter. Als Modell diente alles Mögliche, von der zierlichen Kaffeetasse an bis zu den verschiedensten Häufiggruppen, worunter die Häuser hinterm Rathaus und eine besonders gut getroffene Zeichnung vom Zwinger mit dem „Langen“ genannt seien. Es wäre noch mehr zu erwähnen, würde aber zu weit führen; bloß der verschiedenen ansprechenden Zeichnungen aus dem Gedächtnis sei noch gedacht. Die ganze Ausstellung war ein ehrendes Zeugnis für die Volksschule überhaupt, wie auch für den oben genannten Leiter des Unterrichts. Es wäre nur zu wünschen, wenn durch Bereitstellung von Mitteln diese Arbeiten noch weiter gefördert würden, so zur Anschaffung von Farben usw. Zum Schluß sei die Hoffnung ausgesprochen, daß in den nächsten Jahren diese Ausstellung mehr der Allgemeinheit zugänglich gemacht werde. —r.

wenigstens über
Weltkrieges teil
in ihrer un
nliches Gefühl
Mehrzahl von
ung nach innen
Mann geföhlt
nüssen wie uns
vor dem Kriege
wert haben ...

6. April 1920

Nagoldbahn
er Zug ver
ab 5.20 Uhr,
egen Zug 898
weggefallen ist.
heim ab 3.43,
Nagol: Pforz
an 6.38 Uhr
heim ab 4.43,
5.04, Calw an
7.14
keine die
eten. — Der
Die Züge 904
10.12 nachm.)
Calw—Nagold

gere Passions
ein Calw am
ein ganz aus
nem Geschm
ingenen Durch
nders das Ein
konzert einen
gen, die Trost
dummervolle
in Händen die
h. Seb. Bachs,
auptträger der
Ausdrucks und
ich in diesem
men begriffen
'bewein' dein'
rde der Gemü
Am so an
D Jesu Christ,
traff zusammen
getragen wurde.
aus Hirfau
hönen Stimm
ung begleitete
erausgearbeitet
von Palestrina
besonders auf
kationen als in
r. Den Höhe
Bruchstücke aus
'und die Vor
ohannespassion.
das In deine
in allen Lagen
ngende Stimme
lingend. Diese
er, edler Gemü
ung des Herrn
Herr Hölder
Gelingen des
Rheinwald
Höre und Or
des Bachschen
er bewegte und
er freudlich gut
3, der für das
—i.

ungen.
asse der hiesigen
hatte über die
hres ausgestellt.
auf angenehmste
getan, um auch
tüchtigsten und
Walter. Als
chen Kaffeetafel
, worunter die
s gut getroffene
nannt seien. Es
zu weit führen;
en aus dem Ge
stellung war ein
haupt, wie auch
. Es wäre nur
Mitteln diese Ar
Anschaffung von
ausgesprochen, daß
er der Allgemein

Von der freiwilligen Sanitätskolonne Calw.

Am Osterfesttag hielt, wie uns geschrieben wird, die hiesige Kolonne eine Versammlung in „Rehstod“ ab. Kolonnenführer Pfitzmaier begrüßte den als Gast anwesenden ehemaligen Kameraden Stadtschultheiß K. Morof (Dornhan). Zu der am 12. Juni in Stuttgart stattfindenden Führerverammlung wurden bestimmt Kolonnenf. Pfitzmaier, Kolonnenf.-Stellvert. Mann (Stammheim), als Stellvertreter für diese die Mitglieder Ziegler und Nag. — Darauf wurden diejenigen Mitglieder festgestellt, die 9 bzw. 15 Jahre Mitglied bei der Kolonne sind, wobei Dienstzeit im Heere und Etappe doppelt zählt, zwecks Verleihung der hierfür vorgesehene Auszeichnungsborten. — Das Kommando der freiwilligen Sanitätskolonne Württembergs fordert in einem dringlichen Schreiben zum Beitritt zu den örtlichen Einwohnerwehren und der Technischen Rothilfe auf. Vom Kolonnenführer werden die umfangreichen Bestimmungen bekannt gegeben, die für den Anschluß bestehen. Nach längerer Aussprache wurde mit Mehrheitbeschluß dem Beitritt zum 2. Aufgebot der hiesigen Einwohnerwehr zugestimmt, jedoch in einem Schreiben an das Kommando um Klärung verschiedener Fragen ersucht. In der Aussprache wurde besonders betont, daß unsere stille Stadt von Unruhen bewahrt bleiben möge. — Sodann erfolgte noch Rechnungslegung fürs 1. Vierteljahr 1920.

Teuerungsbefehle für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten erhalten wir folgende Zuschrift: Eine Gauleiter-Konferenz des Reichsbundes, die am 10. und 11. 2. 20 in Berlin tagte, hatte angefaßt der ersten Notlage der Kriegsbeschädigten und besonders der Hinterbliebenen die Reichsbundeszeitung beauftragt, sofort erneut bei der Reichsregierung bezgl. sofortiger Gewährung einer Teuerungsbefehle an die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen energisch vorzustellen zu werden. Es wurden 350 Millionen Mark in Aussicht gestellt, die Auszahlung jedoch durch die Putsch verzögert. Nun ist es doch noch gelungen, die Auszahlung derselben, die in der ersten Hälfte des Monats April erfolgen soll, zu ermöglichen. Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 26. 3. 20 Nr. 346, 3. 20. 7. 9. 3. einen Erlaß herausgegeben, der besagt, daß alle auf Grund der Militärversorgungsgesetze zum Empfange von Versorgungsgebühren berechtigten ehem. Militärpersonen der Unterlassen und deren Hinterbliebenen der Unterlassen eine einmalige Teuerungsbefehle in der Form gewährt wird, daß für April 1920 außer den laufend zahlbaren Versorgungsgebühren noch der doppelte Monatsbetrag derselben durch die zahlenden Kassen, Postämter usw. zur Auszahlung gelangt. Die Teuerungsbefehle erhalten diejenigen nicht, denen mit Wirkung vom 1. April 1920 ab Versorgungsgebühren erstmals bewilligt worden sind. Die zahlenden Kassen haben Anweisung zur Auszahlung erhalten. Nachträgliche Kürzungen oder Entziehungen von Versorgungsgebühren bleiben ohne Einfluß auf bereits gezahlte Teuerungsbefehle, dagegen ist bei nachträglichen Erhöhungen der zahlbaren Aprilgebühren der entsprechende Mehrbetrag an Teuerungsbefehle zuständig. Die nach dem Kapitalabfindungsgesetz abgefundenen erhalten auch aus dem betr. Monatsbetrag derselben die Teuerungsbefehle. Die Empfänger werden besonders benachrichtigt. Wiederum ein Erfolg des gemeinsamen und geschlossenen Handelns, ein weiteres Zeichen für die Kriegssopfer, fest zusammenzuhalten.

Gegen einen neuen Generalstreik.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, der in Württemberg etwa 100.000 Mitglieder zählt, erhebt schärfsten Einspruch gegen den Wiederbeginn des Generalstreiks. In einem Aufruf heißt es: „Im Ruhrgebiet herrscht Pöbelschreck. Es ist daher Aufgabe und Pflicht der Regierung, dort Ruhe, Ordnung und Gesehmäßigkeit wieder herzustellen. Die württembergische Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenchaft darf bei dieser Situation keine gemeinsame Sache mit den Aufwühlern von links machen, die in einzelnen Städten des Ruhrgebietes eine Scharredensherrschaft ausüben.“ Dem Deutschen Gewerkschaftsbund sind angeschlossen der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Gesamtverband der Angestelltengewerkschaften und der Gesamtverband Deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften. — Die gleiche Stellung nehmen ein die württembergischen Gauleitungen des Gesamtverbandes deutscher Angestelltengewerkschaften (deutsch-nationaler Handlungsgehilfenverband, Verband weiblicher Angestellter, Deutscher Bankbeamtenverein usw.).

Die Zulassung der Volksschullehrer zum Studium an den württ. Hochschulen.

Nachdem das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter dem 10. September 1919 die Zulassung der Volksschullehrer zum Hochschulstudium unter gewissen einschränkenden Bedingungen (Ergänzungsprüfungen, Erfordernis einer mindestens zweijährigen Schultätigkeit) verfügt hatte, ist nun die entsprechende Anordnung auch vom württ. Kultministerum getroffen worden. Sie eröffnet grundsätzlich sämtlichen Volksschullehrern (Volksschullehrerinnen) den Zugang zu den württ. Hochschulen in der Eigenschaft ordentlicher Studierender ohne das Erfordernis vorausgehender Tätigkeit im Schuldienst, aber für die Zulassung zum Studium an der Universität in Tübingen und an der Technischen Hochschule in Stuttgart unter Voraussetzung der Erteilung einer Ergänzungsprüfung. Diese ist je nach dem beabsichtigten Studium und den Berechtigungen der einzelnen Gattungen der neunklassigen höheren Schulen an einem Gymnasium, einem Realgymnasium oder einer Oberrealschule in der Regel durch Teilnahme an der ordentlichen Reifeprüfung nach den für diese gültigen Bestimmungen und Anforderungen abzulegen und zwar abgesehen von ganz besonderen Fällen vor Beginn des Studiums. Soweit sich die Volksschullehrer dem für das höhere Lehramt vorgeschriebenen Studium zuwenden, können sie nach Ablegung der ersten Dienstprüfung für das höhere Lehramt auf Grund ihrer schulpraktischen Ausbildung im Lehrseminar und ihrer etwaigen Tätigkeit im öffentlichen Schuldienst von der Ableistung des (zurzeit noch einjährigen) Vorbereitungs-

dienstes teilweise befreit werden. an die Stelle des bisherigen sog. pädagogischen Studiums der Volksschullehrer (Philosophie, Pädagogik, Staatsrecht und Volksschulgesetzgebung und zwei wissenschaftliche Wahlfächer, entweder sprachlich-geschichtlicher oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung), das mit der höheren Prüfung für den Volksschuldienst abschloß, soll ein etwas längeres, auf mindestens sechs Halbjahre berechnetes Studium in Philosophie, Pädagogik und Staatswissenschaften treten, für das eine Prüfungsordnung in Vöbe erlassen wird; Voraussetzung zur Zulassung ist die Erteilung der württ. ersten Volksschuldienstprüfung (Seminarabgangsprüfung) mit mindestens gutem Erfolg (Klassenstufe II b oder höher) und eine mindestens zweijährige erfolgreiche Tätigkeit im öffentlichen Schuldienst.

Die Volkszählung in Württemberg.

Auf Grund der Nachprüfung der örtlichen Zählungsergebnisse bei der Volkszählung vom 8. Oktober 1919 gab es in Württemberg 572.089 Haushaltungen mit einer ortsanwesenden Bevölkerung von 1.202.542 männlichen und 1.323.629 weiblichen Geschlechts. Von der ortsanwesenden Bevölkerung waren 12.635 Militärpersonen und 7398 Kriegsgefangene. Vorübergehend anwesend waren 61.024, vorübergehend abwesend 52.442 Zivilpersonen. Das Gesamtergebnis der Wohnbevölkerung an Zivilpersonen war 2.497.556 gegen 2.203.456 am 5. Dezember 1917.

Neuauflage des Fernsprechteilnehmerverzeichnis.

Das Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechanlagen in Württemberg wird demnächst neu ausgegeben werden und den beteiligten Postämtern zur Abgabe an die Fernsprechteilnehmer zugehen. Der Verkaufspreis beträgt 5 M.

Luguststeuer von Privatpersonen.

Die Luguststeuer trifft auch Personen, die eingerichtete Schlaf- oder Wohnräume zu vorübergehendem Aufenthalt abgeben, sofern für den Tag oder die Übernachtung 5 M. und mehr vereinnahmt werden. Sodann unterliegt der Luguststeuer die durch Privates erfolgende Uebernahme von Anzeigen (Ueberlassung von Flächen zur Aufnahme von Ankündigungen, Vornahme von Ankündigungen durch Beleuchtung, Umhertragen von Tafeln, Umherfahren von Wagen, Ausrufen). Jeder nach Vorstehendem Steuerpflichtige hat eine Empfangsbefehlscheinigung für die Zahlung auszustellen und auf derselben Stempelmarken aufzukleben und zu entwerten. (Auf Wunsch kann Festsetzung der Steuer durch die Steuerbehörden und Einzahlung an die Steuerstellen erfolgen.) Hat der Erwerber eine versteuerte Empfangsbefehlscheinigung nicht erhalten, so hat er selbst bei der Steuerbehörde die Steuer zu entrichten. Die Steuerhinterziehung ist mit Geldstrafen bis zum 20fachen Betrag der hinterzogenen Steuer oder Gefängnisstrafe bedroht.

Württembergische Staatslotterie.

Die Ziehung der 4. Klasse 15. Lotterie findet am 13. und 14. April ds. Js. in Berlin statt. Bei ihr kommen u. a. je 2 Gewinne zu 100.000 M., 60.000 M., 40.000 M., 20.000 M. und 15.000 M. vor. Insgesamt werden 10.000 Gewinne mit barem 2.665.152 Mark gezogen.

Warnung.

Die Firma „Erste Wiener Damenmoden-Schneiderei- und Aufschnittgebetters, Schleifung u. Co., Kommanditgesellschaft“ in Chemnitz i. S. hat seit einiger Zeit durch Werbetäfelchen usw. an verschiedenen Orten in Württemberg ein Werk betitelt „Das Buch der Haus-Schneiderei“, zum Preis von 60 Mark vertrieben. Auf den Werbetäfelchen ist als weitere Gegenleistung der Firma die Berechtigung zur Teilnahme an Vorträgen und Uebungsstunden im Schneideweisen, Zuschneiden, Modellieren und Garnieren in Aussicht gestellt, ohne daß aber eine bestimmte Verpflichtung der Firma bezüglich der Abhaltung dieser Unterrichtskurse, insbesondere auch hinsichtlich des Ortes und der Zeit derselben ausgesprochen wurde. Der Wert des von der Firma zum Bezug angebotenen Buches an sich (ohne Unterrichtskurse) übersteigt seinen wahren Wert um das Vielfache. Da in mehreren Fällen darüber geklagt worden ist, daß die Firma die Erwartungen der Besteller hinsichtlich der Lieferung des Werks gleichwie hinsichtlich der Veranstaltung der Unterrichtskurse nicht erfüllt hat, was auch schon zu verschiedenen Betrugsanzeigen gegen die Firma bei der Staatsanwaltschaft geführt hat, so besteht Veranlassung, auf das ansehbare Geschäftsgebahren der genannten Firma hiermit öffentlich hinzuweisen und die beteiligten Kreise aufzufordern, zur Vermeidung von Schäden gegenüber den Angebotenen dieser Firma die erforderliche Vorsicht zu beobachten. Bei diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß nach § 2 der Ausführung der Bundesratsverordnung vom 2. August 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 683) über den privaten, gewerblichen und kaufmännischen Fachunterricht ergangenen Ministerialverfügung vom 16. November 1917 (Min.-Amtsbl. S. 199) der Unterricht in weiblichen Handarbeiten, sowie im Kochen und in anderen Hausarbeitenarbeiten nur insoweit nicht als erlaubnisspflichtig anzusehen ist, als er vorwiegend für die Bedürfnisse der hauswirtschaftlichen Ausbildung von Frauen und Mädchen eingerichtet ist. — Etwaige für die Beurteilung des Betriebs dieser Firma oder ähnlicher Unternehmen bezügliche Wahrnehmungen von Behörden, gewerblichen Berufsvertretungen oder Privatpersonen sind umgehend mit den zugehörigen Beweismitteln an die Zentralfstelle für Gewerbe und Handel zu richten.

Gesamtwert der württ. Obst- und Weinernte.

Nimmt man zu dem Geldwert des Weinertrags mit 72.012.094 M. im Jahre 1919 noch den des Ertrages von Obst (Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschgen und Kirchen), der sich auf Grund der Höchstpreise auf 82.677.618 M. berechnet, so erhält man als Gesamtwert der württ. Obst- und Weinernte den Rechenbetrag von 154.689.712 M. (Der tatsächliche Wert wird sich noch beträchtlich höher stellen) gegen 100,6 Millionen M. i. J. 1918, 116,5 Millionen M. i. J. 1917, 1,6 Mill. M. 1913 (Zehnernte in Obst und Wein) und 38,1 Mill. M. in dem guten Wein- und ausgezeichneten Obstjahr 1900, das bis zum Jahre 1917 an der Spitze gestanden war.

Der Haber der Kommunalverbände.

In landwirtschaftlichen Kreisen ist die Ansicht vertreten, daß die Kommunalverbände den von den Landwirten angelieferten Haber

zum Preis von 20.75 M. den Zentner ankaufen und ihn dann im Tierhalter um 150 bis 180 M. weiter verkaufen. Das ist, wie das Städt. Korn-Büro erfährt, falsch. Der von gewerblichen Betrieben, Fuhrhaltern usw. benötigte Haber ist von diesen im freien Verkehr zu beschaffen. Der von den Kommunalverbänden für die Reichsgetreidestelle zur Herstellung von Habernährmitteln und zu einem kleinen Teil für die Reichswehr käuflich erworbene Haber muß zum gesetzlichen Uebernahmepreis von 20.75 M. an die Reichsgetreidestelle abgegeben werden. Was allerdings der Kommissär der Reichsgetreidestelle im einzelnen mit dem Haber macht, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber die Kommunalverbände haben bestimmt keinen Gewinn aus dieser Haberkülfahrung und verwenden den Haber auch nicht anderweitig, verkaufen ihn also auch nicht an Tierhalter.

Unerlaubte Holzauflage.

Seit kurzem ist die Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreibeerei auch im besetzten Gebiet in Kraft getreten. Nach dieser Verordnung gehört Brenn- und Nutzholz jeder Art zu den lebenswichtigen Gegenständen, deren Ausfuhr besonders schweren Strafen unterliegt. Es besteht jetzt die Möglichkeit, eine genaue Kontrolle auszuführen.

Die Valuta, das Lumpenmensch.

Im Eisenbahnabteil einer kleinen Schwarzwaldlinie unterhalten sich die Leute über die traurigen Verhältnisse und die zunehmende Schlechtigkeit. Eine Frau erzählt, sie habe einen Sohn in der Schweiz, der viel Geld brauche. Jetzt habe er ihr geschrieben, das sei noch viel schlimmer geworden, seit die Valuta da sei, das Lumpenmensch, das ihm alles Geld aus der Tasche ziehe. Die besorgte Mutter meinte, jetzt gehe sie zum Herrn Pfarrer und wolle sehen, daß man die zwei wieder auseinanderbringe. Statt des erhofften Mitleids gab es ein großes Gelächter bei den Mitreisenden.

* Würtzbad, 3. April. Nach beinahe fünffähriger Gefangenenschaft lehrte vor einigen Tagen Unteroffizier Friedrich Wurster, Sohn des Holzhauers Jaf. Wurster, aus Rußland zurück. Durch Hauptlehrer Bauscher und den Gesangverein wurde dem Heimgekehrten ein freundlicher Empfang zuteil.

(SGB.) Stuttgart, 3. April. Vertreter der Verwaltungen der verschiedenen Konsumvereine in Groß-Stuttgart hatten neulich eine Besprechung, worin einer Zusammenlegung der Vereine grundsätzlich zugestimmt wurde, zunächst der Vereine Stuttgart und Cannstatt-Freierbach, denen sich aber auch noch der Konsumverein Wangen, ferner die in Hebelingen, Oertelheim und Botnang anschließen sollen.

(SGB.) Stuttgart, 5. April. Der Geschäftsbericht der Stuttgarter Straßenbahnen für das Jahr 1919 ist schlecht. Er weist zwar eine Erhöhung der beförderten Personen von 100.264.787 auf 107.178.919 und eine Steigerung der Gesamteinnahmen von 9.500.612 auf 16.012.464 M. auf, aber die achtstündige Arbeitszeit, die sprunghafte Steigerung der Löhne, sowie der Material- und Strompreise, ferner der Ausfall durch den Generalkstreik und durch die häufigen Betriebseinschränkungen wegen Kohlenmangels haben trotz mehrmaliger Tarifierhöhungen fast die ganzen Einnahmen verschlungen. 1918 wurden noch 1.405.442 M. für Abschreibungen verwendet, die 1919 noch weit höher hätten sein müssen; doch stehen nach Zahlung sämtlicher Steuern und Abgaben nur noch 715.687 M. zur Verfügung. Die Gesamtrücklagen für 1919 mußten deshalb auf 702.093 M. beschränkt bleiben. Der danach und unter Berücksichtigung des Vortrags aus 1918 noch verbleibende Reingewinn von 13.595 M. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung.

(SGB.) Stuttgart, 6. April. Der Ärztlich-Wirtschaftliche Verein für Stuttgart und Umgebung hat den Sanitätsrat Dr. Kies zum Vorsitzenden und den langjährigen, um den Vortragsstand hervorragend verdienten Vorstand Sanitätsrat Dr.-Bok zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Gebührensätze für die Krankenkassen wurden mit Wirkung vom 1. April ab neu geregelt.

(SGB.) Reutlingen, 6. April. Mit der Schlussfeier der Landwirtschaftlichen Winterschule wurde zugleich deren 50jähriges Bestehen begangen. Der seit 1894 wirkende Schulvorstand Dekonomierat Mangold hat eine Festchrift verfaßt, aus der hervorgeht, daß die Reutlinger Schule nach der in Ravensburg (1869) als zweite des Landes 1870 mit 20 Schülern gegründet wurde. Heuer hatte sie deren 130.

(SGB.) Pfullingen, 3. April. Im Alter von 66 Jahren ist am Gründonnerstag nach langem Leiden der Ehrenbürger unserer Stadt, Papierfabrikant Ernst Laiblin, Mitinhaber der schon fast zwei Jahrhunderte bestehenden Firma Gebrüder Laiblin, Major der Landwehrcavallerie a. D., gestorben.

(SGB.) Vom Oberland, 2. April. In den Oberämtern Niedlingen, Waldsee und Biberach veranstaltete der Schwäbische Bauernverein an drei aufeinanderfolgenden Tagen große Bauernversammlungen, die von über 4000 Landwirten besucht waren. Es wurden verschiedene Resolutionen angenommen. U. a. wird die Regierung ersucht, der landwirtschaftlichen Produktionsförderung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Gegen die Beeinflussung der Regierung durch die sozialistischen Gewerkschaften wird schärfer Protest erhoben. Ferner wird sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft für Hüte, Wein, Hanf, Flachs, Honig, Wachs und baldmöglichste Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Getreide verlangt. Bei Aufstellung des neuen Wirtschaftsplanes möchte die Regierung Düngemittel in genügender Menge und zu mäßigen Preisen beschaffen.

Für die Schriftl. verantw.: J. Bertr.: H. O. Röder, Calw. Druck und Verlag der M. Döhlger'schen Buchdruckerei, Calw.


Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
 Am Donnerstag, den 8. April, vormittags von 8-10 Uhr Kartoffel-Verkauf auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8. Preis pro Zentner Mk. 20.—, Abgabe d. Kartoffeln im Bahnhofskeller.

Amtsgericht Calw.
 Im Handelsregister wurde heute zu der Gesellschafts-firma Teinacher Industriewerke, Bad Teinach, Stör-inger und Schwinghammer in Teinachtal Gemeinde Sonnenhardt eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen Gesellschafters Friedrich Schwinghammer ist Max Schwinghammer, Werkzeugmacher in Teinach als persönlich haf-tender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.
 Den 1. April 1920. Amtsrichter: Böttcher.

Forstamt Hirsau.
Wegsperr.
Das Bauernsteigle
 ist während d. Holzfüllungsarbeiten im Staatswald Alteisteig für jeden Verkehr gesperrt.

Calw, den 5. April 1920.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es unserm Gott gefallen hat, unsern lieben

Georg
 nach kurzem schweren Kranksein im Alter von 15 Jahren zu sich in die ewige Heimat ab-zurufen.

Zugführer Lamparter mit Frau und Kindern.
 Beerdigung Mittwoch 3 Uhr.

Milchzucker zur Säuglingsnahrung
 solange Vorrat
Dr. Klöpfers Rindermehl
Dr. Detkers Urkraft
 sowie sämtliche gangbaren
Nähr- und Kräftigungsmittel
 empfiehlt
 Neue Apotheke.

Aktive Beteiligung bis zu Mk. 40000
 wünscht Holzschmann, auch Eisenbranche oder Büro.
 Gest. Zuschriften unter T 79 befördert die Geschäfts-stelle dieses Blattes.

Wagen = Verkauf.
 Einen 4sib. Breat, einen klein. u. einen groß.
Federpritschewagen,
4 neue Leitertwagen.
Chr. Stürner.

Sommerproffen!
 Finnen! Bickel! Urethel Haut verschwinden mit
Sommerproffencreme.
 Preis Mk. 5.— franko.
 Allein durch Hofapotheke Hechingen, Hohenzollern.

Frosthell in Tube n
Cosmetikum
 bei Frostbeulen von sicherer Wirkung.
 Bei Hufstolner & Kistowsky, Ritterdrogerie Calw.

Einen Wagen
Haber- oder Dinkelstroh
 wird zu kaufen gesucht.
 Von wem, sagt die Ge-schäftsstelle d. Bl.

Ein größeres Stück starkes
Zelttuch
 für Wagendecke oder Haus-schube geeignet, hat zu ver-kaufen
 Heinrich Gehring, Lederstraße 176 I.

Forstamt Hofftett.
 Vermöge Entschlebung des Finanzministeriums wurde in Anerkennung langjähriger treuer Dienstleistung in den Staatswaldungen
je eine Ehrenurkunde und eine Geldbelohnung
 von 50 Mk. bewilligt.
 1. wiederholt dem Wegwart Johannes Kugele in Agenbach, Holzhauer Johann Großhaus in Hünen-berg,
 2. erstmals dem Wegwart Friedrich Braun in Hofftett, Haverobmann Michael Kübler in Hünen-berg, Holzhauer Christian Kirchherr in Reh-mühle, Holzhauer Johannes Maisenbacher in Agenbach.

Württbg. Waldbesitzerverband.
Stammholz-Verkauf
 am 10. April 1920 aus den Waldungen der Gemeinde
Unterreichenbach:
Weißtannen:
 Langholz: I. II. III. IV. V. u. VI. Klasse
 80, 100, 50, 5 Fm.
 Sägholz: insges. ca. 100 Fm (meist starkes Holz).
Buchen: ca. 25 Fm alle Klassen.
 Änderungen vorbehalten.
 Entfernung zur Bahn 2-3 km.
 Als Bedingungen gelten die staatlichen Holzverkaufsbedingungen. Angebote in % der Taxpreise 1920 bis 10. April spätestens 11 Uhr vorm. an die Geschäftsstelle des Württ. Waldbesitzerverbands, Stuttgart, Neckarstr. 40, Fernruf 10 482.

Württbg. Waldbesitzerverband.
Nadelstammholz-Verkauf
 am 8. April 1920.
 Aus den Waldungen der Gemeinde
Hornberg D.-A. Calw.
Fichten:
 Langholz: I. II. III. IV. V. VI. Klasse
 40,48, 148,76, 175,39, 68,31, 34,86 — Fm.
 Sägholz: 6,97, 6,20, 0,97 Fm.
Tannen:
 Langholz: 4,25, 24,83, 35,87, 64,83, 52,33, — Fm.
 Sägholz: 3,66, 4,84, 0,80 Fm.
 Abfuhr sehr günstig.
 Als Bedingungen gelten die staatlichen Holzverkaufsbedingungen.
 Angebote in % der Taxen 1920 bis 8. April spätestens 3 Uhr nachm. an die Geschäftsstelle des Württ. Waldbesitzerverbands, Stuttgart, Neckarstr. 40, Fernruf 10 482.

Schmieh.
Stammholz-Verkauf.
 Im Submissionsweg werden verkauft:
Fichten:
 Langholz: 7,85 II., 41,33 III., 42,45 IV., 15,91 V. Klasse
Tannen:
 31,71 I., 33,59 II., 54,72 III., 23,47 IV., 13,64 V. Klasse.
 Sägholz: 7,42 Fm.
 Offerten wollen nach der neuen Forsttage in ganzen Proz. ausgedrückt bis spätestens Samstag, den 10. April, mittags 2 Uhr beim Schulh.-Amt eingereicht werden.
 Genehmigung vorbehalten. Gemeinderat.

Zur Saat:
Rothklee (dreiblättr.) selbstfrei p. Ltr. 20 Mk.
Luzerne (ewig). **Wicken,**
Gartensämereien empfiehlt blätigt
E. Straile, Althengstett.

Calwer Lieberkranz.
Gemischter Chor
 nächste Probe Don-nerstag B.

Fett-Büchlinge
 sind eingetroffen
 Spar- u. Consumverein.

Mehl
 in jeder Menge verarbeitet
zu Nudeln
 Hermann Schnürle, Bäckerei.

Stammheim.
 Eine Anzahl
Schuhwaren
 hat noch billig abzugeben, vor dem kommenden Auf-schlag.
 Fr. Furthmüller, Schuhgeschäft.

Siebe Drahtgeflecht
Gabeln
Rechen
Schaufeln
Spaten
Hauen
Handschleppreden
Netten aller Art
Handsägen
Baumsägen
Reb- und Hecken-scheren
 empfiehlt
Gg. Backenhuth
 Biergasse.

Böschungsaat
Kunkeln
Gemüsefasen
 empfiehlt
 Spar- u. Consumverein.

Einen 9 Mon. alten wach-samen
Hofhund (Rübe)
 schwarz in braunen Abzeichen, Abstammung Schäferhund u. Rottweiler hat zu verkaufen
 Adam Wohlgenuth, Altburg.

Kleine Wohnung
 in Calw
 mit 1-2 Zimmern, Küche und Zubehör, für ältere Frauensperson sofort oder 1. Mai zu mieten gesucht.
 Wer, sagt die Geschäfts-stelle d. Bl.
 Ein abschließbarer
Raum, Werkstatt, Remise oder Stall
 zur Aufbewahrung von Gerätee für sofort od. 1. Mai zu mieten gesucht.
 Wer, sagt die Geschäfts-stelle d. Bl.

20-25 Zentner gutes
Heu und Dehnd
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Ziffer C. 2 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Reinhold Sommer
Luise Haug
 Vermählte
 Calw.

Eugen Maier
Gretel Maier geb. Bock
 Vermählte
 Hirsau, Ostern 1920.

Statt Karten.
 Wir erlauben uns, Verwandte und Freunde zu unserer am Donnerstag, den 8. April 1920 statt-findenden kirchlichen
Trauung
 freundlichst einzuladen.
Adolf Großhaus, Speckhardt.
Margarethe Dürer, Kohlerstal.
 Kirchgang 11 1/2 Uhr in Javelstein.

Calw.
Geschäfts-Empfehlung.
 Der werthen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung empfehle ich mich zur
Ausführung sämtlicher Gipserarbeiten,
 sowie im Weiknen, und sehe Bestellungen entgegen.
 Hochachtungsvoll
Gottlob Kober, Gipser
 Lederstr. 96, 2 St.

Emaillieusen-Lehrmädchen
 bei gründlicher Ausbildung kann sofort eintreten
Aug. Ullmann, Email-Kunst-Anstalt
 Pforzheim, Westl. Karl-Fr. Str. 63.

Laufmädchen oder Frau
 od. irgendwelch. Ausschisse gesucht.
 Zu erfragen in der Ge-schäftsstelle des Blattes.
 Suche zum baldigen Ein-tritt einen
Knecht
 von 16-18 Jahre
G. Pfrommer, z. Köhle, Ottenbrunn.

Erfahrener
Kutscher
 älterer alleinstehender Mann, in Dauerstellung gesucht.
Schwarzwaldheim
 Schömberg
 Station Liebenzell.

Einen neuen, schwarzen
Anzug
 hat zu verkaufen.
 Wer, sagt die Geschäfts-stelle des Blattes.

Einige Zentner
Dehnd
 sind zu verkaufen
 Lederstraße 158.

Suche per sofort oder 15. April ein ehrliches
Mädchen
 für Haushalt und Wirt-schaft im Alter von 15-18 Jahren, bei guter Behand-lung und Bezahlung. Fa-milienanschluss.
Otto Rentzler z. Hirsch, Höfingen D.-A. Leonberg.

Ehrliches Mädchen
 nicht unter 18 Jahren, wegen Verheirat. meines bisherigen auf 1. Mai evtl. auch früher gesucht. Lohn nach Ueber-einkunft.
Weggerel Hiller, Pforz-heim, Jähringer Allee 42.

Gesucht ein braves
Mädchen
 bei hohem Lohn
Frau Emma Fertig, Pforzheim, Weiherstr. 22.

„Nissin“
 gegen
Kopiläuse
 Nichts anderes nehmen zu haben in der Neuen Apotheke.